



Handblatt für Besucher Nr. 7

Religionsgeschichtliche Erläuterungen zu Vitrine 6:

Kleidung und Zubehör des orthodoxen Juden; die Mesusa

Religiös mündige Männer sind zum täglichen Tragen des Tallit katan (Kleines Tuch) oder Arba kanfot (Vier Ecken) verpflichtet. Ferner tragen sie - von gewissen Ausnahmen abgesehen - beim Morgengebete den Tallit gadol (Großes Tuch) und außerdem an Werktagen die Tefillin (Gebetsriemen) am Kopf und am linken Oberarm.

Tallit (Zizit)

Der Tallit katan ähnelt in der Form einem Skapulier und kann aus jedem Stoff gefertigt sein, der nach dem Schaatus-Verbot zu tragen erlaubt ist: gemäß 3 Mos 19,19 und 5 Mos 22,11 dürfen Leinen und Wolle nicht in einem Kleidungsstück zusammen verwebt sein. Der Tallit katan wird nach dem rituellen Händewaschen am Morgen den ganzen Tag wie ein Leibehen unter der Oberkleidung getragen. Der Tallit gadol soll aus reiner Wolle oder Seide hergestellt sein und wird nur während des Morgengebets über der Kleidung getragen. Die vorgeschriebene Mindestgröße (Schiur) des Tallit katan beträgt 3/4 Elle in der Länge und 1/2 Elle in der Breite, der Tallit gadol soll möglichst den ganzen Körper einhüllen können.

Die Zizit sind aus Schafwolle oder Seide gewebt und an den vier Ecken des Tallit katan und des Tallit gadol befestigt. Sie bestehen aus vier Fäden, die drei Daumenbreiten von den Tuhecken entfernt durch ein Loch gezogen werden. Nach dem Durchzug werden die beiden Bündel von je vier Halbfäden mit einem zweifachen Knoten zusammengebunden. Mit dem längsten Halbfaden (Schammasch = Diener) macht man sieben, acht, elf bzw. 13 Umwicklungen um die übrigen sieben, wobei nach jeder Umwicklung wieder zwei Knoten gebunden werden. Die vorgeschriebene Mindestlänge (Schiur) der Zizit beträgt zwölf Daumenbreiten. Ist auch nur eine der vier Zizit beschädigt, ist der gesamte Tallit rituell unbrauchbar (passul).

Die Summe des Zahlenwerts der Konsonanten des hebräischen Wortes Zizit ergibt 600. Addiert man die 8 (Halbfäden) und die 5 (Knoten) hinzu, so ergibt sich die Gesamtzahl der 248 Gebote und 365 Verbote der Tora = 613.

Die religiöse Verpflichtung (Mizwa) zum Tragen der Zizit ergibt sich aus der Tora:
4 Mose 15,3741:

„ER sprach zu Mosche, sprach:

Rede zu den Söhnen Jissraels, sprich zu ihnen, sie sollen sich ein Geblätter machen an die Zipfel ihrer Kleider, für ihre Geschlechter, sie sollen an das Zipfelgeblätter einen hyazinthen Faden geben, es sei euch zu einem Blattmal:

ihr seht es an -

ihr gedenkt all SEINER Gebote, ihr tut sie und schwärmt nicht hinter eurem Herzen und hinter euren Augen, hinter denen ihr herhürt. Damit ihr gedenket, tuet all meine Gebote, heilig werdet eurem Gott. ICH bin euer Gott, der ich euch aus dem Land Ägypten führte, euch Gott zu sein, ICH euer Gott. Vor dem Anlegen des Tallit sagt man den Segensspruch (Beracha): „Gelobt Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns verpflichtet hat auf das Umhüllen mit den Zizit!“ Bekleidet man sich mit Tallit katan und Tallit gadol, sagt man die Beracha jedoch erst vor dem Anlegen des letzteren.

Tefillin

Nach dem Anlegen des Tallit werden die Tefillin (Gebetsriemen) „gelegt“. Sie bestehen aus vier auf Pergamentstreifen geschriebenen Toraabschnitten (Parschiot), die in würfelförmige Kapseln (Batim) eingenäht sind. Die Kapseln werden mit einem Riemen Rezua), der durch die Kapselschleife gezogen wird, am linken Oberarm bzw. am Kopf befestigt. Alles Material ist aus den Häuten und Sehnen rituell reiner koscherer) Tiere hergestellt.

Man unterscheidet Handtefillin (Tefillin schel jad) und Kopftefillin (Tefillin schel rosch). Die Außenwände beider Tefillinkapseln müssen wie die äußere Oberfläche der Riemen von schwarzer Farbe sein. Die Breite der Riemen darf die Länge eines Gerstenkorns nicht unterschreiten. Die Länge des Riemens der Handtefillin soll die siebenfache Umwindung des Unterarms, die dreifache des Mittelfingers und die Befestigung des restlichen Riemens an der Hand ermöglichen, die frei herabhängenden Riemen der Kopftefillin sollen bis zur Stelle der Beschneidung (Mila) reichen.

Die Außenseite der Handtefillin ist glatt, an den Kopftefillin erkennt man jedoch schon äußerlich die vier Fächer für die vier Toraabschnitte. In die Kapsel der Kopftefillin ist rechts ein dreiköpfiges „Schin“, der erste Konsonant des hebräischen Wortes „Schaddai“ (Allmächtiger), links jedoch ein vierköpfiges eingepreßt, das mit seinen vier Köpfen und den drei der anderen Seite die heilige Zahl Sieben ergibt. Die vier Toraabschnitte der Handtefillin sind fortlaufend auf einen, die der Kopftefillin auf vier einzelne Pergamentstreifen geschrieben.

Am frühen Morgen, wenn man einen entfernten Bekannten auf vier Ellen erkennen kann - das kann z.B. im Hochsommer bereits mitten in der Nacht sein -, werden nach dem Anlegen des Tallit die Tefillin „gelegt“. Man beginnt mit den Handtefillin, legt die Kapsel auf die Innenseite des linken Oberarms, so daß sie dem Herzen gegenüber liegt und sagt die Beracha: „Gelobt Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns verpflichtet hat, die Tefillin zu legen!“ Man zieht den Knoten an und windet den Riemen siebenmal um den Unterarm. Dann legt man die Kapsel der Kopftefillin auf die Stirnmitte oberhalb des Haaransatzes und sagt die Beracha: „Gelobt Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns verpflichtet hat auf das Gebot der Tefillin!“ Dann setzt man den Riemen wie einen Kopfreif fest auf. Dabei muß der Knoten am Hinterkopf genau in der Mitte des Schädeldes auf dem Haarboden liegen, während die Enden des Riemens vorne frei herabhängen. Jetzt wird der Riemen der Handtefillin schräg über den Handrücken geführt. Während der Mittelfinger dreimal umwunden wird, sagt man: „Ich verlobe dich mir auf Weltzeit, ich verlobe dich mir in Wahrhaftigkeit und Recht, in Huld und in Erbarmen, ich verlobe dich mir in Treuen, erkennen wirst du MICH“ (Hos 2,21-22). Nun wird das verbleibende Ende des Riemens so um die Innenfläche der Hand gewickelt, daß wieder der hebräische Konsonant Schin entsteht. Beim Abnehmen der Tefillin verfährt man in umgekehrter Reihenfolge.

Zusammengefalteter Tallit gadol und eingerollte Tefillin werden gesondert aufbewahrt. Die Tefillin werden in den kleineren Tefillinbeutel gelegt und dieser mit dem Tallit gadol so in den Tallitbeutel, daß der Tallit auf den Tefillinbeutel zu liegen kommt. Vor dem Morgengebet ergreift man zuerst den Tallit, entnimmt dann dem Tefillinbeutel zuerst die Handtefillin und dann die Kopftefillin.

Tefillin bedeutet Verkündung und Beweis. Sie bezeugen dem gesetzestreuem Juden, daß Gottes Gegenwart (Schechina) auf dem jüdischen Volk ruht. Die Tefillin sollen konkret an zentrale Forderungen des jüdischen Glaubens erinnern. Die vier Toraabschnitte bedeuten: Gott als König der Welt gebietet die Weihe des Erstgeborenen und die Feier des Pessachfestes (I) als Erinnerung an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten (II), verlangt das tägliche Bekenntnis der Einzigkeit Gottes, verpflichtet zu unbedingter Gottesliebe und zum Gehorsam gegenüber seinen Geboten (III) und vergilt den Menschen nach ihren guten und schlechten Taten (IV):

I (2 Mos 13,1-10):

*„ER redete zu Mosche, sprechend:
Heilige mir alles Erstlingtum,
den Bruch alles Schosses bei den Söhnen Jisraels, bei Mensch und bei Vieh,
mein ist er.*

Mosche sprach zum Volk:

Gedenket dieses Tags,

an dem ihr führt aus Ägypten, aus dem Haus der Dienstbarkeit,
denn mit der Stärke der Hand hat ER euch von dannen geführt:

Gesäuertes werde nicht gegessen.

Heuttags fahrt ihr aus, in der Mondneuerung des Ährentreibens.

Es soll geschehn:

wenn ER dich kommen läßt in das Land des Kanaaniters,
des Chetiters, des Amoriters, des Chiwuiters und des Jebusiters,
das er zuschwur deinen Vätern, dir zu geben,
ein Land, Milch und Honig träufend,
sollst du diesen Dienst in dieser Mondneuerung dienen.

Ein Tagsiebent sollst du Fladen essen,
und am siebenten Tag ist Festreihen IHM.

Fladen esse man das Tagsiebent durch,

Gesäuertes sei bei dir nicht zu sehn, Gäre sei bei dir nicht zu sehn in all deiner Gemarkung.

Und melden sollst du deinem Sohn an dem selben Tage, sprechend:

Um des willen, was ER mir tat, als ich ausfuhr von Ägypten.

Und es sei dir zum Zeichen an deiner Hand und zum Angedenken zwischen deinen Augen,
damit die Weisung von IHM in deinem Munde sei,

daß ER mit der Stärke der Hand dich aus Ägypten führte.

Wahre diese Satzung zu ihrer Gezeit Jahrtag um Jahrtag!“

II (2 Mos 13,11-16):

„Es soll geschehn:

wenn ER dich kommen läßt in das Land des Kananniters, wie er zuschwur dir und deinen Vätern,
und es dir gibt,

sollst du allen Bruch eines Schosses IHM übertragen
und allen Bruchwurf des Viehs, das du hast,
die Männlichen IHM.

Allen Bruch des Esels sollst du abgelten mit einem Lamm,
und giltst du ihn nicht ab, genicke ihn.

Und alles Erstlingtum vom Menschen, bei deinen Söhnen, sollst du abgelten.

Es soll geschehen:

wenn dich morgen dein Sohn fragt, sprechend: Was ist das?

sprich zu ihm:

Mit der Stärke der Hand führte ER uns aus Ägypten, aus dem Haus der Dienstbarkeit,
und so ist ´s geschehn:

als Pharao sich dawider härtete, uns freizuschicken,
brachte ER alles Erstlingtum im Land Ägypten um,
vom Erstling des Menschen zum Erstling des Viehs.

Darum schlachtopfre ich IHM allen Bruch eines Schosses, die Männlichen,
und alljeden Erstling meiner Söhne gelte ich ab.

Und es sei zum Zeichen an deiner Hand und zum Gebind zwischen deinen Augen,
daß ER mit der Stärke der Hand uns aus Ägypten führte.“

III(5 Mose 6,4-9):

„Höre Jißrael:

ER unser Gott, Er Einer!

Liebe denn

IHN deinen Gott

mit all deinem Herzen, mit all deiner Seele, mit all deiner Macht.

Es seien diese Reden, die ich heuttags dir gebiete, auf deinem Herzen,
einschärfe sie deinen Söhnen,

rede davon, wann du sitzt in deinem Haus und wann du gehst auf den Weg,

wann du dich legst und wann du dich erhebst, knote sie zu einem Zeichen an deine Hand,

*sie seien zu Gebind zwischen deinen Augen,
schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und in deine Tore!"*

IV (5 Mose 11,13-21):

*„Geschehen wirds,
hört ihr, hört auf meine Gebote, die ich euch heuttags gebiete,
IHN euren Gott zu lieben und ihm mit all eurem Herzen, mit all eurer Seele zu dienen,
werde ich den Regen eures Landes zu seiner Frist geben, Herbstguß und Lenzschauer,
einheimsen wirst du dein Korn, deinen Most, dein Ausbruchöl,
ich werde Kraut auf deinem Feld für dein Vieh geben,
du wirst essen, wirst ersatten.*

Wahret euch:

*leicht möchte betört werden euer Herz, daß ihr abweichet, andern Göttern dienet, ihnen euch hinwerft, -dann flammt
SEIN Zorn auf euch ein,
er sperrt den Himmel,
nicht fällt Regen mehr,
der Boden gibt nicht sein Gewächs,
ihr schwindet rasch hinweg von dem guten Land, das ER euch gibt.
Legt diese meine Reden an euer Herz und an eure Seele,
knotet sie zu einem Zeichen an eure Hand,
sie seien zu einem Gebind zwischen euren Augen, lehret sie eure Söhne, davon redend,
wann du in deinem Haus sitztest und wann du auf den Weg gehst, wann du dich legst und wann du dich erhebst,
schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und in deine Tore,
damit sich mehren eure Tage und die Tage eurer Söhne auf dem Boden, den ER euren Vätern zuschwor, ihnen zu geben,
wie die Tage des Himmels über der Erde."*

Mesusa

Aus dem Gebotscharakter der genannten zentralen Toraabschnitte ergibt sich auch die Gewohnheit, die beiden Texte 5 Mos 6,4-9 und 5 Mos 11,13-21 (vgl. die Übertragung oben) an den Pfosten (= Mesusa) von Toren, Haus- und Zimmertüren anzubringen. Zur Erfüllung des religiösen Gebotes werden die beiden Abschnitte in 22 Zeilen auf ein rechteckiges Stück Pergament (Mesusa) von unterschiedlicher Höhe geschrieben. Auf der Rückseite des Pergaments steht etwa im oberen Drittel der Gottesname „Schaddai“ (Allmächtiger) und die durch Buchstabenvertauschung gewonnene kabbalistische Beschwörungsformel „Kuso bemuchsas kuso“ (Herr, unser Gott, Herr) zur Abwehr böser Geister. Die Mesusa wird nun eingerollt und so in eine Kapsel aus Metall gesteckt, daß durch einen Ausschnitt, der meist mit einer Klappe versehen ist, das Wort „Schaddai“ sichtbar ist. Oft sind auch nur das hebräische Wort oder sein Anfangsbuchstabe „Schin“ in die Kapsel eingepreßt. Statt Metall finden auch Holz und Glas Verwendung. Vom Eintretenden aus gesehen wird die Kapsel am rechten Pfosten etwas über Augenhöhe schräg und mit der oberen Spitze Richtung Raum angenagelt oder bei Diebstahlsgefahr in einer Vertiefung des Pfostens angebracht. Ist der Pfosten jedoch so schmal, daß man die Kapsel nicht schräg befestigen kann, muß sie eher senkrecht als hinter der Tür angebracht werden.

Die Mesusa wird an allen Gebäuden angebracht, die auf Dauer gebaut sind, nicht aber an provisorischen und unreinen Orten. Zieht man in ein neues Haus oder in eine neue Wohnung ein, muß dies innerhalb von 30 Tagen geschehen. Vor dem Anbringen sagt man die Beracha: „Gelobt Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns verpflichtet hat eine Mesusa anzubringen!“ Ist der vorige Besitzer oder Mieter Jude, soll er die Mesusa beim Auszug nicht entfernen, sondern sie dem Nachmieter gegen Entgelt überlassen.

Beim Ein- und Ausgehen berührt man die Mesusa mit der rechten Hand, küßt die Finger und sagt beim Ausgehen:

„Der Ewige behütet mich, der Ewige schützt mich zu meiner Rechten; der Ewige behüte meinen Ausgang und meinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“

Die Berührung der Mesusa soll an Gottes Einzigkeit erinnern. Der Mensch „gedenke der Liebe zu ihm und erwache aus seinem Schlaf und seiner Befangenheit in den Nichtigkeiten der Zeit und erkenne, daß nichts

ewigen und unvergänglichen Bestand hat außer der Erkenntnis des Schöpfers der Welt" (Kizzur Schulchan Aruch 11,23).

Die große Bedeutung des religiösen Gebotes der Zizit, der Tefillin und der Mesusa im gesetzestreuen Judentum mag eine Stelle aus dem Kizzur Schuichan Aruch verdeutlichen: „Unsere Lehrer seligen Andenkens sagten, wer Tefillin auf seinem Haupt und seinem Arm hat, Zizit an seinem Gewand und eine Mesusa an seinem Eingang, hat eine Gewähr dafür, daß er nicht sündigen wird, da viele um ihn sind, ihn zu erinnern, das sind die Engel, die ihn vor dem Sündigen bewahren; so heißt es (Ps 34,8), Engel des Ewigen lagern rings um diejenigen, die ihn fürchten, und retten sie“ (ehda.).

Text: Dr. Hans-Jürgen Schönstädt
Redaktion: Herbert Bald M.A., Spessartmuseum Lohr
1991/1